

Grundlagen zu Hochbeeten

Die Längsseiten der Hochbeete in West-Ost-Richtung anlegen, das ergibt optimale Sonnenbestrahlung. Auf die etwa 15 - 20 cm höhere Nordseite kommen die höheren, auf die Südseite die niedrigeren Pflanzen. Die Konstruktion kann aus versiegelten Holzbohlen und Brettern mit Teichfolie als Einlage gegen Fäulnis, aus runden Baumstämmen oder aus Eterplacplatten (122 x 62 x 2 cm) mit feuerverzinktem Profileisen bestehen. Höhe etwa 70 - 80 cm, Nordseite 15 - 20 cm höher, Breite 120 - 150 cm, Länge beliebig. Es können auch Porenbeton- oder Bimshohlblocksteine gewählt werden, die ohne Mörtel halten. Ausführung mit Kantholz (möglichst Douglasie, Kiefer, Lärche) muss etwa 4 cm stark sein. Die Wände sollten innen mit einer Teichfolie geschützt werden.

Wird das Hochbeet auf dem Erdboden errichtet, sollte man als unterste Lage einen engmaschigen Draht (höchstens 15 mm Lochweite) gegen Wühlmäuse vorsehen. Auch Ausschachtung bis in 30 /40 cm Tiefe ist möglich, dann kann die Erde später wieder als Deckerde genommen werden. Auf das Drahtgewebe wird grobes Holz (bis etwa zur halben Höhe) geschichtet, dann Hobelspäne, geschredderte grobe Gartenabfälle, geschreddertes Baumschnittholz, dem man etwas Kalkstickstoff, 100 g per qm, beimischt. Dann Pflanzenstrünke, Staudenabfall, Zweige, Papier und Pappe, gewendete Rasensode, Häckselgut. Es folgen Grobkompost, Laub, evt. Stallmist. Das Laub etwas anfeuchten und mit Kompost mischen. Hohlräume immer mit etwas Kompost stopfen und gut wässern. Anschliessend 30 cm Deckerde, die mit Fein-Kompost und Steinmehl verbessert ist. Ggf. tiefgründig wässern. Das Beet kann schon im Herbst mit den oben genannten Materialien gefüllt werden, damit es im Frühjahr bereitsteht. Boden ständig mulchen. Die Ernten sind höher, die Arbeit daran ist bequemer. Da sich der Boden durch die Verrottung schneller erwärmt, wachsen die Pflanzen im Frühjahr und Herbst schneller, im Sommer muss aber ständig gewässert werden. Eine automatische Bewässerung z.B. mit Rieselschlauch ist dann vorteilhaft. Das Hochbeet setzt sich im Laufe der Zeit, deshalb muss immer Deckerde zum Auffüllen bereit gehalten werden. Ein Hochbeet gibt doppelten bis dreifachen Ertrag, es kann auch von Rollstuhlfahrern bearbeitet werden. Bei richtiger Anlage gibt es kein Schnecken- oder Wühlmausproblem.

Die Ernte kann durch Folientunnel, Vlies usw. verfrüht werden. Ein engmaschiges Plastiknetz hat ähnliche Vorteile, hält aber auch bei richtiger Befestigung Schädlinge ab. - Wird das Hochbeet an eine Südwand angelehnt, erwärmt sich das Beet noch weiter.

Ein Hochbeet ist vor allem für wärmebedürftige Pflanzen geeignet. Im ersten Jahr sollten wegen der Nitratgefahr nur stark zehrende, aber weniger nitratreiche Pflanzen wie Gurken, Blumenkohl, Broccoli, Kohlrabi, Kürbisse, Sellerie und Tomaten angebaut werden. Im nächsten Jahr können ausser den Starkzehrern schon Mittelzehrern angebaut werden, z.B. Eissalat, Porree, Radies, Rettich, Schwarzwurzeln, Zucchini, Zwiebeln. Im dritten Jahr müssen Starkzehrern schon wieder etwas mit Dünger unterstützt werden. Durch Hauben, Folien und Vliese lassen sich die Temperaturverhältnisse in kühleren Jahreszeiten erheblich verbessern. - Siehe 'Inhaltsstoffe Obst/Gemüse - Nitrat' und 'Nährstoffverbrauch'. Es werden auch fertige Hochbeete und Hochbeetpyramiden aus Plastik für Garten und Gewächshaus angeboten. - Für stark behinderte Rollstuhlfahrer gibt es Tischbeete, die man unterfahren kann.

http://www.bio-gaertner.de/Articles/III.Gartenformen_Teilbereiche/Hoch-Waben-Kraterbeete.html